

28.02.2021   Reminiscere

## Gottesdienst in der Friedenskirche



### Begrüßung

Dass Gott an uns denkt,  
davon leben wir.  
Wir versammeln uns in seinem Namen  
und lassen uns daran erinnern:  
ER macht den Anfang.  
Mit ihm gehen wir in diesen Gottesdienst:  
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Liebe Gemeinde,  
zum Gottesdienst am 2.Sonntag in der Passionszeit begrüße ich Sie herzlich.  
„Reminiscere“ heißt dieser Sonntag in der Kirche. Er trägt den lateinischen Namen  
eines Verses aus dem 25. Psalm. Da heißt es:  
„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her  
gewesen sind.“  
Gedenke, Gott, so könnten wir fortfahren – gedenke unserer Hoffnungen und Sorgen,  
unseres Versagens und unserer Schuld. Nimm alles hinein in deine Liebe, schenke uns  
Leben.  
Das erste Lied lenkt unseren Blick auf das Kreuz Christi, das für uns zum Zeichen des  
Lebens geworden ist.

Unser **Kantor Udo Reinhart** singt es für uns.  
**Lied 97, 1.3.6 Holz auf Jesu Schulter**

1.Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,  
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.  
3.Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.  
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!  
Kyrie eleison...  
gnädig sein Gericht.  
6. Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,  
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.  
Kyrie eleison...

## **Wochenpsalm 25**

Nach dir, Herr, verlangt mich.  
Mein Gott, ich hoffe auf dich;  
lass mich nicht zuschanden werden,  
dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.  
Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;  
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.  
Herr, zeige mir deine Wege  
und lehre mich deine Steige!  
Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!  
Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.  
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.  
Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend  
und meiner Übertretungen,  
gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,  
Herr, um deiner Güte willen!  
Der Herr ist gut und gerecht;  
darum weist er Sündern den Weg.  
Er leitet die Elenden recht und  
lehrt die Elenden seinen Weg.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

## **Gebet**

Menschenzugewandter Gott, erinnere dich an uns.

Unser menschliches Gedächtnis ist kurz,  
deines reicht von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Deine Geduld ist unermesslich  
und deine Liebe zu uns kaum zu fassen.

Wenn wir dich aus dem Sinn verlieren,  
dann erinnere dich an uns  
und uns an dich,  
damit wir nicht gottvergessen leben.  
Hilf uns, dass wir in allem auf dich vertrauen  
und uns leiten lassen von dir  
auf allen unseren Wegen.

Das bitten wir durch Jesus Christus,  
der mit dir und dem Heiligen Geist,  
lebt und Leben schenkt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## **Evangelium Johannes 3,14-21**

Das Evangelium für heute spricht von Gottes Liebe, die sich gerade im Tod Jesu zeigt, in seiner Erhöhung am Kreuz, wie es der Evangelist Johannes formuliert.

Ich lese Johannes 3, die Verse 14-21:

Der Menschensohn muss erhöht werden,

auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,

auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,

sondern das ewige Leben haben.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte,

sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon

gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.

Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.

Ehre sei dir, Herr!

Lob sei dir, Christus!

## **Glaubensbekenntnis**

### **Orgel Lied 088, 1-3 Ich glaube an den Vater**

Ich glaube an den Vater, den Schöpfer dieser Welt,

der uns mit seiner Liebe in seinen Händen hält.

Er schuf aus Nichts das Leben, den Mensch als Frau und Mann:

die Krone seiner Schöpfung. Ich glaube daran.

Ich glaub‘ an Jesus Christus, der auf die Erde kam,

der, Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich nahm.

Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er neue Bahn:

denn er ist auferstanden. Ich glaube daran.

Ich glaube an den Geist, den man im Herzen spürt,

der, überall zugegen, uns Gottes Wege führt.

Er wird die Welt verwandeln und treibt uns weiter an,

in Gottes Sinn zu handeln. Ich glaube daran.

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.  
Amen.

Liebe Gemeinde,

die Bibel ist ein Buch, das von einem leidenschaftlichen Gott erzählt, von einem leidenschaftlich liebenden Gott.

Uns fallen Geschichten ein von der Liebe und Fürsorge Gottes um seine Menschen. Von Jesus, der Gottes Liebe in Fülle verkörpert, sich Menschen zuwendet, sie dabei ganz ernst nimmt, mit ihnen liebevoll diskutiert, sie heilt und mit wunderbaren Worten vom neuen, befreiten Leben bei Gott erzählt.

Wir denken an Paulus, der in seinen Briefen davon schreibt, dass Glaube, Hoffnung, Liebe bleiben und die Liebe die größte unter ihnen ist.

Die Bibel ist ein Buch der leidenschaftlichen Liebe Gottes von der ersten bis zur letzten Seite.

Und zu dieser Leidenschaft gehört auch die leidende Liebe, die verletzte Liebe.

Von ihr hören wir in unserem heutigen Predigttext.

Im Buch des Propheten Jesaja, im 5. Kapitel, findet sich das Lied eines Weinberg-Besitzers, das dessen Frust besingt. Geschulte Ohren ahnen sogleich:

Hier geht es um mehr als nur um Weinbau. Der Weinberg ist eine Metapher aus dem Bereich der Liebe Gottes zu seinem Volk.

*„Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte. Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechts-Spruch, siehe, da war Rechts-Bruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.“*

Liebe Gemeinde,

Jesaja hat sein Weinberglied bei einem fröhlichen Weinfest gesungen.

Und man kann sich leicht vorstellen, wie irritiert die Feierfreudigen wohl waren, als sie merken, hier geht es um sie. Sie selbst waren gemeint! Ihr moralisches und ethisches Fehlverhalten gegenüber anderen Menschen und gegenüber Gott.

Der Weinberg und sein Besitzer, das ist ein Gleichnis für die Beziehung Gottes zu seinem Volk, das er liebt und begleitet und das ihn trotzdem so oft enttäuscht.

Darum geht es im Lied vom unfruchtbaren Weinberg  
Ein Lied, mit dem Jesaja seine Landsleute angreift.  
Das Volk Israel steht mitten in einer Katastrophe, der Untergang durch die Truppen  
der Babylonier naht. Und die Menschen fragen sich: Woran liegt das?  
Was ist schiefgelaufen?  
Und Jesaja verpackt die Antwort in sein Lied vom Weinberg.  
Ein Freund hat einen Weinberg gepflanzt nach allen Regeln der Kunst.  
All seine Kraft und Aufmerksamkeit hat er ihm gewidmet. Und was geschieht?  
Der Weinberg bringt keine Frucht!  
Die ganze Arbeit war umsonst, der Weinberg ist eine Enttäuschung.  
Was soll der Besitzer tun, was meint ihr, Volk von Jerusalem? Was soll er tun?  
Er wird den Weinberg vernichten und verwüsten.  
Denn der Weinberg – also das Volk – hat es nicht geschafft, Gerechtigkeit  
aufzurichten, sondern es gibt nur Rechtsbruch und Geschrei über Schlechtigkeit.  
Die Folge: zutiefste Enttäuschung bei Gott.  
Genau die besingt dieses Lied des Jesaja.  
Das Lied der enttäuschten Liebe und der enttäuschten Erwartung Gottes.  
Und Enttäuschung kann wehtun, bitter wehtun.  
Da macht sich jemand Mühe und Arbeit und erntet am Ende doch nichts.

Würde es uns nicht genauso gehen?

Wenn man z.B. viel Kraft und Zeit in etwas gesteckt, sich mit ganzer Kraft für eine  
Sache eingesetzt hat, aber dieser Einsatz war vergeblich und es kommt am Ende nichts  
dabei heraus, kein Erfolg, kein Dank, kein Lohn – wären wir da nicht auch bitter  
enttäuscht?

Oder man hat sich um einen Menschen besonders bemüht, sich für ihn eingesetzt, ihm  
geholfen, ihn unterstützt und unter die Arme gegriffen und muss auf einmal feststellen:  
Es kommt absolut nichts zurück, kein Dank, keine Reaktion, keine Erwiderung,  
stattdessen Undank, Ignoranz, und die kalte Schulter – tut das nicht sehr weh?

Vergebliche Liebesmühe ist menschlich sehr enttäuschend.

Aber wie passt das zu Gott, zu unserem Gottesbild?

Gott – ein verletzter, vielleicht sogar wütender Liebender?

Aber sollte Gott, der die Menschen liebt, nicht wütend werden können, wenn seine  
geliebten Menschen außer der Spur laufen. Seine Liebe ins Leere läuft?

Oder ist das zu menschlich gedacht?

Klingt die göttliche Liebeslyrik nicht anders, selbst wenn sie in Moll erklingt?

Die Bibel lässt immer wieder das Bild eines zutiefst leidenschaftlichen Gottes  
erklingen. Deshalb ist es geradezu stimmig, an diesen passionierten Gott in den  
Gottesdiensten der Passionszeit besonders zu denken.

Denn wovon sollte die Leidensgeschichte Jesu sonst erzählen, wenn nicht von der  
leidenschaftlichen Liebe Gottes zur Welt?

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab“, hieß es  
vorhin im Evangelium. Hier, wie im Lied des Jesaja, leidet Gott,  
eben weil er liebt.

Und genau das, liebe Gemeinde, ist die Verbindung, die Schnittstelle zur Passionszeit, in der wir uns befinden.

Zwischen dem harten Lied des Jesaja und uns liegt die Geschichte des Jesus von Nazareth.

Durch ihn hat Gott - sozusagen mit eigenen Augen - das Leben seiner Menschen gesehen:

das Verquerte, das mit Tricks und Betrug,  
das der Skandale in Politik und Wirtschaft.

Er hat gesehen, wie Menschen nur den eigenen Vorteil suchen.

Er hat gesehen, wie Menschen ausgrenzt werden.

In Jesus hat Gott unseren Schmerz an der Welt und mit der Welt gelitten.

Er hat erfahren, dass man Menschen allein mit Gesetzen und mit der Androhung von Strafe nicht zur Umkehr bewegen kann.

Dass es noch mehr Zuwendung, mehr Nähe, mehr Verständnis, Geduld und Besonnenheit braucht.

Dass auf die Liebe zu setzen, ganz realistisch heißt:

verletzbar werden, sich selbst verletzbar machen, verletzbar bis zum Kreuz.

Ja, viele wissen, wenn wir auf die Liebe setzen, sind wir verletzbar.

Wenn Eltern alles getan haben, um ihrem Kind auf seinem Weg ins Leben behilflich zu sein und sie am Ende nichts als Abkehr und Verachtung erleben, sind sie verletzt.

Wenn wir alles nur Mögliche getan haben, um einem Menschen Farbe und Freude ins Leben zu bringen, für diesen aber alles heillos grau bleibt, sind wir enttäuscht.

Wo also ist der Weg, der Ausweg aus unserer Verletzbarkeit, aus unserer Enttäuschung?

Kindern verzeihen wir unendlich, reichen ihnen immer wieder die Hand, geben eine neue Chance, ermöglichen einen neuen Anfang.

Es trifft uns zwar tief, wenn sie uns wieder enttäuschen, gerade aber weil sie uns am Herzen liegen, werden sie uns trotzdem nicht gleichgültig, auch wenn die Liebe zu ihnen unendlich viel kostet.

Liebe Gemeinde,

Gott weiß, dass wir nicht perfekt sind.

Aber als leidenschaftlich liebender Gott, bringt er es nicht übers Herz, uns fallen zu lassen.

Reminiszere - an diesem Sonntag werden wir an Gottes Barmherzigkeit erinnert, daran, dass Gottes Herz leidenschaftlich für seine Menschenkinder schlägt.

Sich von dieser leidenschaftlichen Liebe inspirieren zu lassen, das wäre neudeutsch das „Learning“ für uns.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

## **Kantor Lied 98, 1-3 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -  
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

## **Fürbittengebet**

Gedenke, Gott, deiner Barmherzigkeit.

Heute am 2. Sonntag in der Passionszeit denken wir an die Christen in der ganzen Welt, die um ihres Glaubens willen bedrängt und verfolgt werden.

In Indonesien, Nordkorea, Ägypten, Saudi Arabien, Iran und den arabischen Emiraten, sowie in einigen Ländern Afrikas.

Stärke sie darin, ihren Glauben auch weiterhin zu leben und zu bezeugen.

Rühre die Menschen an mit deiner versöhnenden Kraft.

Lass sie aufatmen im Raum deiner Barmherzigkeit.

Gedenke, Gott, deiner Barmherzigkeit,

wir legen die Sterbenden an dein Herz und Menschen, die sie versorgen.

Die Kranken und die, die sich Sorgen um ihre Lieben machen,  
legen wir an dein Herz.

Schenke deinen Trost und stärke den Glauben an das Leben.

Lass sie ausruhen im Raum deiner Liebe.

Gedenke, Gott, deiner Barmherzigkeit

und mach uns zu Boten des Lebens in dieser Zeit, in unserer Welt.

Schenke uns und allen Menschen den Mut zum Vertrauen auf deine Liebe,  
die wächst und lebendig ist, auch wenn alles tot erscheint.

Lass uns aufbrechen im Raum deiner Liebe und Barmherzigkeit.

Darum bitten wir dich in Jesu Namen.

Amen.

## **Vaterunser**

## **Segen**

Gedenke deiner Liebe, Gott  
und segne und stärke unsere Liebe.  
Gedenke deiner Barmherzigkeit  
und segne und stärke unsere Barmherzigkeit.  
Segne uns Gott,  
und lasse uns selbst Segen sein.  
So segne und behüte euch,  
der gnädige und barmherzige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

## **Kantor Lied 79,1+4 Wir danken dir, Herr Jesu Christ**

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,  
dass du für uns gestorben bist  
und hast uns durch dein teures Blut  
gemacht vor Gott gerecht und gut,
2. und bitten dich, wahr' Mensch und Gott,  
durch dein heilig fünf Wunden rot:  
erlös uns von dem ewgen Tod  
und tröst uns in der letzten Not.
3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand  
und reich uns dein allmächtig Hand,  
dass wir im Kreuz geduldig sein,  
uns trösten deiner schweren Pein
4. und schöpfen draus die Zuversicht,  
dass du uns wirst verlassen nicht,  
sondern ganz treulich bei uns stehn,  
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

**Pfarrer Horst Stünzendörfer**